

Albanischen Beratungsstelle - Keshillimorja shqiptare

## Aktive Integrationsarbeit

von Jacqueline Durand

In der Region Basel leben heute rund 12000 albanische Staatsangehörige vorwiegend aus Mazedonien und Kosovo: Asylsuchende, Flüchtlinge, Angehörige mit Niederlassung. Ein sehr engagiertes Team bietet seinen Landsleuten ein breites Spektrum von Beratung und Vermittlung an. Darüber hinaus steht die Beratungsstelle auch Institutionen zur Verfügung. Das Gespräch mit Herrn *Kemajl Shagiri* und Herrn *Zuerka Durin* (zwei der teilzeitlich angestellten Mitarbeiter) ermöglichte einen wertvollen Einblick und interessante Informationen.

Die Entstehung und Entwicklung 1997 entstand auf Initiative des Leiters der Beratungsstelle, Herr *Skender Nikoliqi*, ein kleines Jugendforum, gedacht als Gedankenaustausch. Die Kontakte zeigten jedoch sehr bald bei vielen Jugendlichen Spuren von Kriegstraumatisierungen und Schwierigkeiten, sich hier zurechtzufinden. Die Ueberzeugung wuchs rasch, dass konkrete Hilfen nötig waren, um die jungen Menschen auch sozial auffangen zu können. Eine kleine Gruppe von ehrenamtlichen Mitarbeitern - Geld stand ja kaum zur Verfügung - eröffnete in Zusammenarbeit mit der BFA anfänglich 4 Stunden pro Woche eine Beratungseinrichtung mit Vermittlungsdiensten, Begleitung in Schulen und Behörden, Uebersetzungen usw.

Das Netz von Ratsuchenden weitete sich zunehmend auch auf Erwachsene, Eltern, Familien und Institutionen aus, immer mehr wurde die umfassende Bedürfnislage Albani-



Foto: MitarbeiterInnen der Albanischen Beratungsstelle Basel

scher Landsleute und damit eine Lücke im Beratungssektor erkannt.

### Die Beratungsstelle heute

Was nunmehr zu hören und zu sehen ist, verdient Respekt. Dank unermüdlichem Einsatz gelang einem freiwilligen Mitarbeiterteam in der relativ kurzen Zeit der Aufbau einer

kompetenten, gut ausgebauten Beratungsstelle mit einem breitgefächerten Beratungsangebot. Notabene ohne offizielle oder staatliche Hilfe. Erst seit Sommer 1999 wird die Stelle von der CMS mitfinanziert. Weitere Beiträge erfolgen durch etwelche Spenden, künftig sollen auch vermehrte Einkünfte durch Uebersetzungsdienste erfolgen. Einnahmen

Die beiden heutigen Gesprächspartner, 50% (Sekretariat), bzw. 25% (Jugendarbeit und allgemeine Beratung). Ein Jurist steht zweimal wöchentlich für Auskünfte, besonders in den Bereichen Asylrecht, schriftlichem Verkehr mit Behörden und Versicherungswesen zur Verfügung. Ein Arzt kümmert sich neben aktuellen Gesundheitsfragen und Prävention (Aids, Geschlechtskrankheiten) aktiv um Landsleute, die im Krieg körperlich und seelisch misshandelt und traumatisiert wurden. Eine Journalistin steht einen halben Tag pro Woche Frauen für ihre speziellen Anliegen zur Verfügung.

### Die Beratung

Hauptaufgabe mit recht grossem Zeit- und Energieaufwand sind alltägliche Hilfeleistungen für neu ankommende Flüchtlinge, sowie Ratschläge, Informationen, Begleitung, Vermittlung im Zusammenhang mit juristischen, gesundheitlichen und sozialen Problemen für Emigranten, die schon längere Zeit hier sind.

Da die Zahl der vom Krieg ernstlich traumatisierten und dadurch beeinträchtigten Flüchtlinge weit höher als erwartet war, mussten weitere psychologische und therapeutische Fachkräfte hinzugezogen werden. Heute sind es fünf Fachfrauen, die sich dieser schwierigen Aufgabe angenommen haben, z.B. therapeutische Gespräche mit etlichen Frauen und Mädchen, welche in ihrer Heimat Opfer von Vergewaltigungen geworden waren, zu führen.

von direkt Betroffenen werden als eher gering eingestuft, da die meisten Ratsuchenden ohnehin über geringe Eigenmittel verfügen.

Das aktuelle Mitarbeiterteam stellt sich aus ca. 15 Frauen und Männern zusammen. Davon sind rund ein Drittel in Teilzeit bzw. stundenweise angestellt: